



St. Dem. P.

Staub 73.

Monatsblätter für katholische Poesi.

Nr. 35.

Mai.

IV. J. 1879.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert nur bei J. M. Schleyer zu Liskelstetten b. Constanz in Baden (Deutschland).

567.

Das beneidete Glas.



las du mit dem gold'nen Kranze
An der silbernen Monstranze!
Wie beneide ich dich ser! —
Tag' und Nächte darfst du stehen
Hir in himmlischsüßen Nähen
Vor dem Gast so göttlichhehr!

Engel sihst mit heil'gem Beben
Dallös du vom Himmel schweben
Her zu disem Gnadentron,
Um das Lamm hir anzubeten,
Hilfe hir aus tausend Nöten
Zu erschle'n dem Erdenson.

O daß ich dis Glas geworden,
Eh' ich je in Tat und Worten
Schnöd betrübt den Himmelskast! —
Leblos selbst, wär' ich entzüket,
Hoch in Engellust entrüket
Hir in Edens süßer Kast.

Der Blumen Morgengebet.

(Prämirtes Gedicht.)

Leis bettet der Abend
Die Blümchen zur Ruh'.
Sie schlifen die Neuglein,
Und niken dazu.

Dann schwebet ein Engel
Vom Metergezelt,
Weht wolige Kühle
Den Blümchen im Feld;

Und nezet mit Perlen
Die Kinderchen hold,
Betreuft sie mit Tränen
Von Demant und Gold.

Engen.

Dann schwebet Aurora
Aus rosigem Thor,
Und küffet die Kindlein
Zum Leben empor.

Die Blümchen erheben
Die Köpfelein so traut
Zum Vater, des Engel
Sie nächtig betaut.

Dann stammeln sie glühend
Gebete im Kor,
Und senden den Duft Ihm
Als Opfer empor.

Julius Schleyer, S.-L.

Fragen zur Selbsterkenntniß.

Willst du, Freund! dich selbst er-
kennen:
Diesen Weg nur kann ich nennen:
Frag dich und gesteh dir's treu,
Was dein Herz vor Gott wol sei;
Wohin dich die Neigung zieht;
Was dein Sinn wünscht, was er flieht;
Wie oft du dich selbst bezwungen,
Wie dir Feindeslib' gelungen; —
Ob du gern dir selbst mißtraut,
Nicht auf fremden Fel geschaut;
Was für Selen dich gelibt;
Welch' ein Loß dich schwer betrübt;
Wie lang Treue du gehalten
Jungen Freunden, alten, kalten. —

Frag dich: Beugt mich leicht die Not?
Sag' ich kleinlich vor dem Tod? —
Bläht mich auf verblendend Glück?
Beb' ich feig vor Kampf zurück? ...
Dieses und noch mancherlei
Frag dich und gesteh's nur treu,
Was dein Herz dir offenbart!
— Ob es klinge süß, ob hart. —
Sih die Antwort klärlich aus,
Sag' ich erlich dir heraus:
Nah' dran bist du, dich zu kennen;
Ganz doch kann kein Mensch sich
nennen

„Selbsterkenner,
Selbsterkenner.“ —

Ein kleines Erdenparadis.

Siben heil'ge Jungfrau'n wünscht' ich
mir
Hinter eines trauten Hüttchens Tür:
Eine sollt' ein Gärtchen hegen;
Eine still des Herdes pflegen;
Eine treu die Pforte wahren;
Wir sih um den Heiland scharen,
Ihn mit frommen Liederweisen
Täglich innigsüßer preisen;

Jede ernst nach Tugend streben,
Nur der heil'gen Liebe leben,
Alle ganz wie Schwestern lieben,
Nimmer, nimmer sie betrüben;
Täglich sih mit Gott vermählen,
Loß sih von der Erde schälen...
Solch' ein Hüttlein seligtraut, libfüß...
Wär's wol nicht das Erdenparadis? —

Elias.

Bibliſches Drama.

(Fortſetzung.)

Und alles liebend ſchuſt; Der Du
nicht willſt
Den Tod des Sünders, ſondern daß
er lebe!: (innig)
Begnade Deinen Diner Achab doch!
Verzeihe ihm die übergroße Schuld
Nach Deiner libreich großen Vater-
huld!
Der Du auch David gnädig einſt ver-
zihen:
Laß Dein Erbarmen über ihn er-
erblühen! —

Elchanan (heranſchwebend.)

Du Engelfreude, laut'rer Gottesdiner!
Jungfräulich frommerGnad'erfleher!
Haſt Du
Denn Achab nicht geſehen, wie er wirk-
lich
Vor Mir ernidrigt ſich in ernſter Buße? —
Auf ſeine Selbſtdemütigung und
Dein
Fürbittend Flehen hin will Ich das
Unglük,
Das all' nach Wahrheit Du geweißſagt
ihm,
Nicht ſämmtlich bringen auf ſein Haus
in ſeinen,
Des Büſers, Tagen, der um Meinet-
willen
Sich ſelbſt ernidrigte vor Meinem Diner
Und allen Engelnſcharen, u n s zum
Schaupil. —
Denn wahre Büſer ſind ein Engel-
ſchaupil. —
Zur Hölle ſoll nicht faren ſeine Seele! —
Sein Sünderblood jedoch ſei Hunde-
labung,
Wie Du nach Gottes Rat ihm ange-
drohet. —
Indeß in ſeines Sones ſchlimmen
Tagen
Will ich das Unheil bringen auf ſein
Haus. —

Heroldedor (alle.)

Betrogen von falſchen Profeten,
Nicht hörend die Worte des wahren,

In Bande werfend Michäas,
Zog Achab gen Ramot in Streit.
Da ſchwirrte, von Geiſtern gelenket,
Der feindliche Pfeil durch die Lüfte,
Und fur in des Königes Buſen:
Hoch quoll des Betöreten Blut. —

Korführer Karos (allein, vortretend.)

„Wend um, lenk um, Wagenführer!“
So klagte der blutende König:
„D führe mich eiligſt vom Kampfe
Hinweg! Meine Wunde klappt tif.“ —

Lez mit 3 bis 4 Herolden (vortretend.)

In den Boden des Wagens verrifelt
Das Blut des jammernden Königs.
Die Sonne geht unter: (langſam, ge-
dient, dumpf) da ſtirbt er. — —

(Pauſe. Die ganze Bühne verbunkelt ſich.
Alle, langſam und ſchaurigernſt.)

Samaria bereitet ſein Grab.

Kein klagender Laut ertönt um ihn. —
Sie waſchen den trifenden Wagen
Im Teiche der Stadt Samaria.

(Gemessen, mit Nachdruck und Staunen.)

Die Hunde lecken ſein Blut. —
So dräute das Wort des Profeten,
Der, erleuchtet vom göttlichen Geiſte,
Es in ernſter Stunde geſprochen.
So enden die Feinde des Lichts. —
(Der Vorhang fällt.)

Fünfter Aufzug.

Des Elias Himmelfart.

Erſter Auftritt.

Königspalaſt in Samaria.

Perſonen: Dchozias und zwei Diner.
(Gegenstände: ein Glöfchen und etliche Geld-
ſtücke.)

Dchozias (krank zu Bette liegend.)

O wehe! das Verhängniß meines Hauſes
Beginnt ſich jammervoll nun zu voll-
ziehen
So, wie Profetenmund es uns ge-
droht! —

Moabempört ſich wider meinen Szepter,
Seit zu den Anen ging mein Vater
Achab,

Der unglükſel'ge traur'gen Angeden-
kens! — —

Ich ſelber — tif herabgeſtürzt von
meines

Palastes Galleri, gebroch'nen Fußes ...
(Er berührt seinen Fuß)
Berjamm're hir die trauervollsten Stunden. —

Ach, schuld belad'ner Väter sünd'ger
Sohn sein:

O größtes Unglück, das es gibt hi-
niden! — (Er weint.)

Ach, daß nicht gar erst dieser Sturz der
Glider

Des Leibes — meines Hauses völl'-
gen Sturz

Demnärtens — vorbedeute! — Schlimme
Anung! —

Wohin noch fürst du meine Qualge-
danken?! — — (Aechzend.)

Was nun beginnen! Aerzte helfen
schlecht! —

Die besten Freunde kennen mich nicht
mer. —

(Schlägt sich an die Stirne.)

Wolan, ich weiß, was ich noch tun
will heute.

(Er klingelt mit dem Glöckchen.)

He, meine Diner! schlaft ihr, wie die
Kazmäuf'?

Zwei Diner (herzueilend.)

Hir sind wir! Was befelen Majestät?
(Der eine beiseits)

Auf schlechter Unterlage steht die
Hoheit. —

Dchozias.

Eilt schleunigst, hin zum Filistäerlande
Und fraget dort den Gözen Akkarons,
Den Belzebub, den Fligenbal, ob
ich nicht

Genesen könne hir von diesem Leiden! —
Hir habt ihr Geld, dem Mufenherrn
zum Opfer!

(Er gibt ihnen Geld. Sie gehen, sich verneigend.)

Zweiter Diner (beiseits, im Fortgehen.)
Die Mufen lassen wir in deinem
Hirne.

Wir aber treiben uns mit diesem Gelde
Die Mufen fleißig aus dem heißen
Schädel

Im gold'nen Haifisch dort vor Akka-
ron. (Ab.)

Zweiter Auftritt.

Im Freien.

Personen: Gottengel Elchanan und Elias.

Elchanan.

Elias, Gottesmann von Thesbi! Auf,

Und gehe hin, den Königsboten dort
Von Samaria strax entgegen! Sprich
Zu ihnen nachdrucksvollen, heil'gen
Ernstes:

„Wolan! ist denn kein Gott in Israel,
Daß ihr fortweist, den Belzebub zu
fragen,

Die grause Gözenfrage Akkarons? —
Des Todes ist, zur Strafe darum,
Achabs

Gottloser Sprößling Dchozias. Meld
ihm's! —

Elias (seufzend.)

Dein Diner geht, gehorsam Gottes
Worten. —

Doch aber, ach! welch' neuer Gang zur
Höle

Des Löwen, dahin wol gar manche
Spuren

Einführen, keine aber drauß her-
vor! —

Dritter Auftritt.

Personen: Elias und die zwei Boten des
Königs.

Elias (den Boten rasch in den Weg tretend.)
Halt ihr! wohin des Weges? Gözen-
toren!

Beide Boten (verblüfft.)

Nach Akkaron im Filistäerlande.

Elias (kurzgefaßt.)

Was tun dert? —

Boten.

Dort? den Belzebub befragen,
Ob unser Herr und König bald genesen.
Elias.

Ist denn in Israel kein Gott, daß ihr
Zu Heiden ziht, den Mufengöz' zu
fragen? —

Kert um, und saget eurem schlimmen
König:

„Des wahren Gottes Mund verkündet
dir:

„„Bom Lager, drauf du leidend stigest,
sollst

Du nimmer aufsteh'n, sondern bald,
ja bald

Des Todes sterben, weil den wahren
Gott

Und Herrn Eloha du verachtet hast!“ —
(Ab.)

(Fortsetzung folgt.)

Eutydia,

der

Stern des unentweiheten Paradises.

(Fortsetzung.)

Da rief sie leis ihr Genius zur Ordnung;
Denn schon kroch her vom Abgrund
jene Schlange,
Die ihr auch sann auf Tod und Fluch
und Hölle. —
Und ungesäumt sank hin zum Moß
Beata,
Und sang der Gottheit dankbar die-
ses Ruhmlied:

„Dir, ewige Schönheit,
Die liebend mich schuf,
Die mir Albion gab,
Den herrlichen Gatten:
O Dir, allein Dir,
Du Quelle des Lebens!
Sei jegliche Ere,
Bewund'ring nur Dir!
Denn alles, was herrlich,
Was liblich und prächtig...:
Auch Beata hir,
Im schwellenden Moße,
Im samtenen, bunten:
Sie ist ein Gebild nur,
Ein Ausfluß von Dir,
O einzige Zier!
Dir einzigen Ruhm denn
Von Eutydia hir! —

37. Gesang.

Zwiesgespräch und Reigen.

Von heil'ger Furcht erfaßt ob höherer,
Geheimnißvoller Geister dunkler Nähe,
Enteilte jetzt dem Moß Beata dort
Am Silberbach und rief den Gatten, welcher
Sofort ihr hold entgegenteilte. — Ach,
O daß es Eva einst ihr gleichgetan,
Statt einsam, fern vom Gatten, an
den Baum
Des Todes hinzuwandeln, uns zum
Unheil! —

Das sel'ge Par umschlang sich lib-
entzückt,

Und hatte stundenlang gar vieles sich
Zu fragen, zu erzählen, gegenseitig
An sich so manches zu bewundern, bis
Die Sonne hinter Albios' Blumenzelten,

Hinabsank. — Also klang ihr Zwi-
gespräch:

Albios.

Wie bist Du so liblich, gelibtes Weib!
Wie lieb Dir die Gottheit so zierlichen
Leib!

Beata.

Wie bist Du, o Mann im blumigen Zelt!
Ein kleiner Gott hir der herrlichen Welt!

Albios.

Auf, Ihn laß uns loben, der beide
uns schuf,
Und freudig laß folgen uns seinem
Ruf!

Beide.

Gepriesen sei dort in den Höhen die
Hand,
Die so süß um uns schlang der Liebe
Band!

Ihre beiden Genien (heranschwebend.)
So recht! o libet in Gott nur euch
innig!

Dann nahen die Engel euch feuriginnig.
Auf, lasset uns singen dem Höchsten
zum Preise!

Ihn rümen ist ewige Engelweise. —

Alle vier.

Dir, Ewiger, Lob!
Dir, Allmächtiger, Ere!
Allgütiger, Preis Dir!
Du schufest Dir lautere
Geister zum Ruhme,
Und geistvolle Selen
In liblicher Hülle
Zum Lob Dir und Preise.
Dir sei drob gedanket
Mit ewigem Danke!
Dir sei drob vergolten,
Dir, ewige Liebe!
Mit ewiger Liebe! —
Halleluja! Amen.

*

Und als sie so sangen der Gottheit
Ruhmlied,

Da schwebten heran von den Sternen
vil Engel,

Und zogen himmlische Kreise um sie,
Und luden sie ein zum fröhlichen Reigen,
Wie Kinder im Lenze den Reihen zih'n,
Und die Hirten Helveziens so heiter
ihn zih'n.

Denn schuldloser Tanz ist der Un-
schuld natürlich.

Und wirklich, hei! schwebt mit Beaten
 auch Albios
 Dahin im Lichtgewog wonniger Geister,
 Und rundet der Unschuld seligen Tanz,
 Wozu die Gestirne und Winde und
 Wellchen
 Des Baches ... die Harmonien ihm leih'n.

38. Gesang.

Dankgeföhle.

Als nach dem kindlichfrohen Ringel-
 reihen
 Die heilig-schönen, unschuldvollen Glider
 Des hochbeglückten Edenspares harmlos
 Von wonnigen Strapazen ausgeruhet:
 Kam doch ihr Geist und Herz zur Ruhe
 nicht,
 In einem fort noch Gott dem Herrn
 zu danken
 Für all' das große, das Er ihnen
 wirkte,
 Und was Er neues noch dazu versprach:
 Beglückte Sprossen nämlich ihres
 Wesens,
 In welchen sie sich selbst objektivirt
 Und fort und fort erneuert, reich in
 Liebe
 Bervilfacht schauen sollten. — Innig
 dankte
 Da Albios der Gottheit für Beata;
 Beata wiederum für ihren Gatten,
 Und beide für das dritte der Geschlechter
 Und alle Sprößlinge, die nun in Zu-
 kunft,
 In langen Hunderten von frohen Jaren
 Sie auf Eutychia gewärt'gen durften.
 Auch für sich selber dankte jedes Herz
 Des Pares Gott, der ew'gen Schöpfer-
 liebe.
 Erbliften doch ihr Ich sie als drei-
 faches:
 (Der Gottheit ähnlich, die sie so geschaffen):
 Als ein natürliches: an sich ganz
 fellos,
 Indefz hinfällig; aber Gottes Güte
 hatt' zu dem rein natürlichen und
 schwachen,
 Die überird'schen Gaben reich hinzu
 Gefügt, und zu dem subjektiven eig'nen
 Das objektive, and're Selbst be-
 stimmt
 Im Weibe und den Tausenden aus
 ihr ...

Denn also heil'ge Selen, wie die beiden
 Dort auf Eutychia, betrachten alle
 Die andern um sie her nie, nie als
 and're,
 Als fremde; nein, zartliebend nur als
 ein
 In's unermessliche erweitert Ich. — —
 Daher die laut're, ungetrübet schöne,
 So innigfüße Harmoni der Herzen,
 Die, hochbefridigt in sich selbst — weil
 gütig,
 Unsterblich, herrlich-schön — auch allen
 andern
 Aus Herzensgrunde alles gute gönnen,
 Aus tiefster Seele gerne sich gewären.

39. Gesang.

Liebeharmoni.

Höher wogte Hochentzüken
 Durch der Genien Geisterbusen,
 Wenn sie Albion und Beaten
 In der trauten Andachtzelle
 Gott recht herzlich lieben sahen,
 Und sich beide liebend Herzen. —
 Wie voll Erfurcht waren beide
 Geneinander! aber gleichwol
 Ganz nur Liebe! — Eines suchte
 In der treu'sten Lieb' dem andern,
 Stündlich fast zuvorkommen,
 Um das heiße Herzenssenen
 Voller Blut zu Gott und sich
 Und dem andern zu befrid'gen;
 Denn stets dreifach ist ihr Lieben. —
 Lieb' bedürfen und befrid'gen,
 Neubefrid'gen und bedürfen...
 Ist ihr einzighöchst Geschäft. —
 Sich allstündlich treu mitteilen,
 Gott und sich einander schenken,
 Stets sich nah' sein, helfen, führen,
 Sprechen, anschau'n, küssen, Herzen,
 Inniglich hingeben sich,
 Stets willfärlig Nachsicht üben,
 Eig'nen Willen freudig opfern,
 Stets den Vortritt andern lassen...
 Ist dort in Eutychia's Eden
 Ach, zur heiligsten Gewonheit
 Ganz und immerdar geworden. —
 Kleine Dissonanzen, die es
 Allum gibt, wo freie Willen
 Sich persönlich gegenüber
 Finden, werden dort sofort mit
 Blizeschnelle durch Gewissen,
 (Fortsetzung folgt.)

571.

Senfkörnlein und Sauerteig.

Warum, o Herr! sprachst Du vor Deinem Leiden
 So gern von Bäumen und vom Brodbereiten? —
 Ach, weil Du an des Heiles blut'gem Baum
 Verschliessen wolltest uns der Hölle Raum,
 Und weil wir mit des Brodes Märgestalten
 Der Gnaden größte sollten ja erhalten! —

572.

Das Ave der Blumen.

Schneeglöcklein läutet helle
 In hehrem Sphärenton,
 Und folgsam eilt zur Stelle
 Des Thales Primel schon.

Auch tief im Waldesdüstern
 Maiblümchen regt sich leis,
 Und reiht in sel'gem Flüstern
 Sich in der Schwestern Kreis.

Im Garten anspruchslose
 Jungfräulich schön und rein
 Blüht jetzt die erste Rose,
 Und stellt sich duftend ein.

Warthausen.

Und all' die Blumen blühen
 Voll Andacht nun empor;
 Und all' die Kelche nicken
 Ein „Ave“ — Kor um Kor.

O fromme Blumenweise!
 Ich forsche nah' und fern:
 Wem gilt der Gruss, der leise?
 Wem neigt sich euer Stern?

Es geht Dein heilig Wehen
 Stillsegnend durch die Flur,
 — Die Blumen es verstehen —
 O Herr der Kreatur!

Stehrer.

573.

Anagramm.

Ach, sex Zeichen nur — sie melden des Lebens Dahingang!
 Zwei der Zeichen verfehlt! — hast du auch Lebensbeginn.

574. Lösung des weltalfabetischen Silbenrätsels in Nr. 33 der S.-H., S. 293.

„Bar“ ist am gelde immer di glänzendste eigenjaft;
 „Bir“ leihet dem jmähtenden busen frijerkvikende kraft;
 „Indes „barbir“ dem antliz zirlihe gläte ferjäft.

Krz. b. K.

Ang. Wirsching.

Lateinische Reimsprüche.

575. DEUS initium et finis, cui nec initium
 nec finis.

576. Propior Deus tibi, quam tu tibi ipsi.

577. Creatae res nil necessarium; Deus ens
 omnino necessarium.

578. Ubi lates, Deo pates.

579. Deum qui deligunt, fratres fiunt.

580. Dei consilia nostris contraria.

581. Deum glorifica, proximum aedifica!

582. Voluntas divina regula summa.

* Poetischer Wortschatz.

16. Sterne. Substantiva. (Schluß.)

Epitheta ornantia: Sonnenbestrahlte Weltenauen, äterische Blumenflur, himmlisches Lichtermeer, rastlos dahineilende Engelfarosse, von der Allmachthand geschleuderte Weltenbälle, ewig lichtversprühende Gotteslämpchen, nächtlich erglühende, früh erbleichende Leuchtkäfer der Himmelsflur, stralendes Weltengewimmel, Landungsplätze dahinschwebender Geisterboote, zallose Prachtgebilde der schaffenden Allmacht, risige Scheiben der Weltenuhr, blitzend Sonnengezwizer, Ursitze seliger Wesen . . .

Weltalfabetisches. Magnifikat. 3. Deutsch.

(NB. Eingeklammertes ist alte, bisherige Schreibweise; Nichteingeklammertes neue Rechtschreibung.) (Schluß.)

Er ubte maht [übte Macht] mit seinem arme, zerstréute di im denken
ires 'erzens [Herzens] sih er'ébenden [Erhebenden]. — 'Erab varf [herab warf]
er gevált'áber [Gewalthaber] fon trónen; und er'ób [erhob] daráuf nídrige. —
Dárbende beréiherte [bereicherte] er mit gütern [Gütern]; und beréiherte
entlís er ler. — Er nám sih Jsraels an, seines kindes, éingedenk zu sein
des erbármens: — Vi [Wie] er sprah [sprach] zu unsern fátern [Vátern]: zu
Abra'am [Abraham] und desen sprosen auf evig [ewig]. —

Sionsteleson.

Sendungen erhalten von: Gl. J. G. z. S. b. D. (4, 20; besten Dank!) L.-Uff. Gd.
B. i. B. (2 u. Gedichte). Df. B. i. R. (5; frdl. Dank!) Df. M. z. M. (4; item.) H. B. v.
Sch. z. Kl. H. (3); Pfv. B. z. H. b. St. (4, 10); Schl. J. R. z. St. (90 Pfg.) Pf. G. S—t
z. B. (2); H. Pf. L. Sch. z. B. b. G. in Hannov. (2 ss. r.); Fr. A. B. i. M. Sz. (Briř u.
ungarisches erh.; danke frdl. u. stimme mit allem bemerkten überein. Wie heist die 2. G e b w e i
l e r Adresse? — Hir eine Probe von **Gedichtefeile!**

Tabor und Golgata.

583. Fehlerhaftes:

Hoch¹⁾ dort auf den schön²⁾ Thaborshöh'n³⁾
Mag es⁴⁾ freilich nennen⁵⁾ ein Jeder recht
schön!!
Allein auf des Golgatha's⁶⁾ steinigem Rain⁷⁾
Mag⁸⁾ nicht grad⁹⁾ ein Jeder mit Christus¹⁰⁾
sein.

584. Gefeiltes:

Bonig zu weilen auf Taborhöh'n,
Findet gewiß ein jeder gar schön. —
Aber auf Golgata's trisendem Stein
Wünscht nicht jeder mit Jesu zu sein.

Anmerkungen: 1) „Hoch“ und „Höh'n“ — Pleonasmus; 2) „schön“ im ersten u. zweiten
Verse ist nicht schön; 3) das s in „Thabor“ ist überflüssig. 4) „Mag es“ — 1 Silbe zu viel
im Verse; 5) „nennen“ — zu alltäglich, prosaisch; 6) „des Golgatha's“ ist fehlerhaft. Bei
Eigennamen und Fremdwörtern ist das s des Genetivs zu vermeiden. Golgotha ist seltener als
Golgatha, darum in der Poesi vorzuziehen; 7) „Rain“ und sein — ein nicht ganz reiner
Reim; 8) „mag“ schon oben in Vers 2; 9) „grad“ — prosaisch hölzern; 10) — s j —: der
selbe Konsonant am Ende eines und am Anfange des nächstfolgenden Wortes klingt hart,
namentlich t—t, k—k, p—p, z—z . . . Noch sonstige Fehler findet jedermanns Geist und Dr
leicht heraus. (NB. Uebrigens sind die fehlerhaften Verse nicht von B. i. M.)

Unser Dratorium „**Andreas Hofer**“ (cf. Sionsh. S. 230—236, Nr. 358—380) kam den 16.
März d. J. im Dreikönigsfeste zu Dffenburg in Baden unter Leitung des Herrn Konsezers
Heinrich Hönig und im Beisein des Aut. . . erstmals zur Aufführung. Eindruck und Er
folg war nach einstimmigem Urteile ein ser gelungener und allgemein befriedigender; besonders
sprachen die Gesammtkörre ser an, und wurde einzelnes wiederholt verlangt. Weitere Auffür
ungen sollen demnärt in Bruchsal und Junsbruck stattfinden. Wir bitten um sofortige Nach
richt anher, sobald irgendwo die Aufführung unseres „A. Hofer“ gewünscht wird oder stattfand,
da Nachdruck und Verkauf unseres Textes niemandem ohne besondere Erlaubniß der Re
daktion der „Sionsharfe“ gestattet ist. An — t z. B. Trostsprüche:

585. Sobald die Nachtigall Heuschöpfe sieht,
Hört hurtig sie auf, zu singen ihr Lied. —

586. Und: Ei, laß die falschen Reider schwazen!
Was Mops ist, bellt, und es zwitschern die Spazen. —
Und endlich: „Vilius argentum est auro, virtutibus aurum.“ —

Eigentum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck nur römischkatholischen
Blättern gestattet, und diesen bloß unter der Bedingung der Hinzufügung des Beisazes: Aus
der „Sionsharfe,“ und bis auf Widerrufung dieser Vergünstigung. Dramen den Bühnen
gegenüber Manuskript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redaktör u. Eigentümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Konstanz.
Druck von C. Tappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.

Entwurf einer Weltsprache und Weltgrammatik

für die Gebildeten aller Völker der Erde.

(Beilage zur Monatschrift „Sionsharfe“ Nr. 35, Jargg. IV. 1879.)

I. Allgemeine Grundsätze.

1. Die Weltsprache enthält nur **lateinische** (englische) Buchstaben.
2. Derselben ligt unser **Weltalfabet** von **26** Buchstaben zu Grunde. Dieses beginnt mit den 5 Vokalen (a, e, i, o, u) und endigt mit 5 Zischlauten. (Cf. „Sionsharfe“: S. 186—188. Nr. 21, III. Jargg. 1878. (März) und „Archiv für Post u. Telegraphie, Beiheft zum Amtsblatt der deutschen Reichs-Post u. Telegraphen-Verwaltung“ Nr. 17, Berlin, Septbr. 1878, S. 534—537, Art. Nr. 75.) —
3. Die Weltsprache und -Grammatik **vermeidet** tunlichst alle **Ausnahmen** von Regeln, da solche nur verwirren und das Lernen erschweren.
4. Alle **Begriffe** sollen möglichst **klar** und unzweideutig sein!
5. Alle **Sätze** werden **sehr einfach** geformt. Darum Vermeidung aller langen, künstlichen Perioden!
6. Die Weltsprache enthält **keinen** bestimmten **Artikel**, weil er überflüssig ist (wie die lateinische und russische Sprache beweisen.)
7. Der **unbestimmte** Artikel ist, wo nötig, durch das Zahlwort „ein“ zu geben.
8. Die Weltsprache kennt **keine** 3 **Geschlechter** (cf. die englische.)
9. Jedes zwei- und mehrsilbige Wort in ihr hat den **Ton** (Akzent) immer auf der **Endsilbe**.
10. Sie **vermeidet** tunlichst alle **Häufungen** von Konsonanten oder Vokalen, alle Verdoppelungen von Buchstaben; wo möglich auch die Diftongen (Doppellaute); ferner allzulange Wörter und jede Verschiedenheit in der **Orthografi**.
11. Kurze **Wortzusammensetzungen** mittelst des voranstehenden Genetivus sind ihr übrigens nicht unwillkommen.
12. Sie **vermeidet** gerne die Laute: r, rr, h, ch, ng, th (englisch) und jtj (sichisch russisch), der romanischen und ostasiatischen... Völker und der Kinder willen.
13. Die Weltsprache liest vorzugsweise die **direkte** Rede, da sie den Konjunktiv möglichst umgeht.
14. Am Ende der **deklinirbaren** Wörter hat sie **keine Zischlaute** (des Plurals wegen.)
15. All' ihre **Hauptwörter** endigen auf **Konsonanten**; nur nicht auf einen der 5 Zischlaute (des Plurals und der vokalischen Kasusendungen wegen.)
16. Die **Stammhauptwörter** sollen, wo möglich, alle **einsilbig** sein.
17. Alle **Zeitwörter** in ihr erkennt man am Vokale **o** (ö) der gewöhnlichen letzten Verbal-silbe.
18. Die Weltsprache hat **keinen Ablativ** und keinen Instrumental oder Präpositional (der latein. oder russ. Sprache.) Dafür werden entsprechende Präpositionen verwendet.
19. Sie kennt zunärt nur eine **Verkleinerungsilbe**.

20. Alle **Adjektiva**, **Zal-** und **Fürwörter** stehen **hinter** dem Hauptworte, wozu sie unmittelbar gehören, **unverändert**. Alleinstehend (one Hauptwort) sind sie veränderlich.
21. Die **Adverbien** sind den **Adjektiven** gleich (wie vielfach im deutschen), und stehen unmittelbar hinter dem Zeitworte.
22. Das **Zeitwort** hat in allen Konjugationsformen die **gleichen Endsilben** für die einzelnen Personen der Ein- und Mehrzahl. (Einen Dual gibt es in der Weltsprache nicht.)
23. **Infinitive**, **Partizipien** und **Imperative** gibt es in ihr von allen Zeiten (resp. Personen.) Hierin liegt ein ungemein großer, sinnvoller und dennoch hört einfacher Formenreichtum der Weltsprache. —
24. Ein **Passivum** kann (poetisch, ironisch...) auch von intransitiven Verben gebildet werden.
25. **Zalen** von 1—9 incl. erhalten **nie** ein **Pluralzeichen**.
26. Alle Zenerzalen aber haben blos Pluralform.
27. Fast von allen **Haupt-**, **Eigenschafts-** und **Zalwörtern**... lassen sich entsprechende **Zeitwörter** bilden.
28. Alle **Vorwörter** requiren den **Nominativ** (resp. keinen Kasus), und stehen immer voran (vor dem Hauptworte.)
29. Die **Wortstellung** kann **beliebig** stattfinden, je nach Wortbetonung. Doch soll sie in der **Regel** folgende sein: Hauptwort, Fürwort, Zalwort, Eigenschaftswort; Zeitwort, Adverb (oder Vorwort mit Hauptwort...); Objekt (Akkusativ, Genetiv, Dativ.)
30. Fast jedes Wort kann durch eine genau **bestimmte Endung** zu einem **Adjektiv** oder **Zeitwort** (Infinitiv, Partizip, Imperativ...) umgestaltet werden, und wird durch diese Endung sofort unverwechselbar kenntlich.
31. Das **Lexikon** (Wörterbuch) unserer Weltsprache hat zur Grundlage die **englische** Sprache, da diese aus allen Sprachen gebildeter Völker des Erdballs am meisten gesprochen wird (von ungefähr 100 Millionen Menschen.) Doch müssen viele Wörter derselben umgestaltet werden. Härt der englischen werden die deutsche und französische Sprache besonders berücksichtigt.

II. Besondere Bemerkungen.

(Endungen...)

32. Das einzige Zeichen des **Plurals** ist der Buchstabe **s**. Alle Plurale ohne Ausnahme werden damit gegeben; z. B. fat: Vater, fats: Väter.
33. Soll ein Wort als **weibliches** bezeichnet werden, so wird ihm die Silbe **ji** (schi, englisch she) vorgesetzt; z. B. kok: Han; ji-kok: Hun.
34. Der **Singular** Genetiv endigt **immer** auf **a**; z. B. God: Gott; Goda: Gottes.
35. Der Singular Dativ endigt immer auf **e**; z. B. fen: Freund; fene: dem Freunde.
36. Der Singular Akkusativ endigt immer auf **i**; z. B.: blod: Bruder; blodi: den Bruder.
37. Der **Plural** Genetiv endigt immer auf **as**; z. B.: pen: Feder; penas: der Federn.
38. Der Plural Dativ endigt immer auf **es**; dom: Haus; domes: den Häusern.
39. Der Plural Akkusativ endigt immer auf **is**; glät: Glas; glätis: die Gläser.

40. Der **Vokativ** wird gegeben durch ein dem Nominativ vorangestelltes **o**; z. B. men: Mensch; o men: o Mensch!
41. Die **Diminutiv**silbe (Verkleinerungsendsilbe) heißt: **il**; z. B. vom: Frau; vomil: Fräulein.
42. Die Endung **aller Adjektive** ist immer **ik**; z. B. gud: Güte; gudik: gut.
43. Die Komparativendung ist immer — **ikum**; z. B. gudikum: besser.
44. Die Superlativendung ist immer — **ikün**; z. B. gudikün: best.
45. Das einfache **Zahlwort** endigt auf — **l**; z. B. bal: eins.
46. Die **Generzahlen** endigen auf — **ls**; z. B. tels: zwanzig.
47. Die **Ordnungszahlen** endigen auf — **id**; z. B. kilid: der dritte.
48. Dieselben **adverbial** endigen auf — **ido**; z. B. folido: virtens.
49. Die **Verwilschungszahlen** endigen auf — **na**; z. B. lulna: fünfmal.
50. Die **Distributivzahlen** bekommen vornen den Buchstaben **a** (one Verbindungsstrich, wie im französ.); z. B. a mäl: je 6.
51. Die **Zaladjektivendung** (—fach) ist: — **ik**; z. B. velik: 7fach.
52. Die **Zalsubstantivendung** ist: — **el**; z. B. kilel: Dreiheit.
53. Die **Zalverbalendung** (Infinitiv) ist — **ön**; z. B. telön: entzweien.
54. Die **Zeitwortendungen** sind: **Einzal** 1. Person: **ob**; z. B. binob: ich bin.
55. " " " " 2. Person: **ol**; z. B. dunol: Du tuft.
56. " " " " 3. Person: männlich: **om**; z. B. lösom: er liht.
57. " " " " 3. Person: weiblich: **of**; z. B. kanof: sie kann.
58. " " " " 3. Person: (unbestimmt): **man**: **on**; z. B. vilon: man will; (sich): **ok**; z. B. letonok: man läst sich.
59. " " " " **Merzal**: 1. Person: **obs**; z. B. nolobs: wir wissen.
60. " " " " 2. Person: **ols**; z. B. pikols: ihr saget.
61. " " " " 3. Person: männlich: **oms**; penoms: sie schreiben.
62. " " " " 3. Person: weiblich: **ofs**; z. B. givofs: sie geben.
63. " " " " 3. (2.) Person: höflich: **ons**; z. B. golons: Sie gehen. (sich): **oks**; z. B. sie kleiden sich: dlessomoks.
64. Das Imperfekt-**Aktiv**-Zeichen ist **vornen**: **ä** —; z. B. äfinol: Du endigtest.
65. Das Perfekt-**Aktiv**-Zeichen ist **vornen**: **e** —; z. B. egetom: er hat bekommen.
66. Das Plusquamperfekt-**Aktiv**-Zeichen ist **vornen**: **i**; z. B. iplanof: sie hatte gepflanzt.
67. Das 1. Futurum-**Aktiv**-Zeichen ist **vornen**: **o**; z. B. odlinkobs: wir werden trinken.
68. Das 2. Futurum-**Aktiv**-Zeichen ist **vornen**: **u**; z. B. ukipoms: sie werden gehalten haben.
69. Das Präsens-**Passiv**-Zeichen ist **vornen**: **pa**; palöfols: ihr werdet gelibt.

70. Das Imperfekt-Passiv-Zeichen ist vornen: **pä**; **päselon**: man wurde verkauft.
71. Das Perfekt-Passiv-Zeichen ist vornen: **pe**; z. B. **pelildoms**: sie sind gelesen worden.
72. Das Plusquamperfekt-Passiv-Zeichen ist vornen: **pi**; z. B. **pilogom**: er war gesehen worden.
73. Das 1. Futurum-Passiv-Zeichen ist vornen: **po**; z. B. **ponulikobs**: wir werden erneuert werden.
74. Das 2. Futurum-Passiv-Zeichen ist vornen: **pu**; z. B. **pustopon**: man wird angehalten worden sein.
75. Das **Konjunktiv**-Zeichen ist überall hinten die Silbe: — **la**; z. B. **pelob-la**: ich möchte bezahlen.
76. Die **Frage**-silbe ist überall hinten: **li**; z. B. **fitons-li?** fischen Sie?
77. Die **Imperativ**-silbe ist hinten immer **öd**; z. B. **domolsöd**: hauset!
78. Die **Infinitiv**-silbe ist hinten immer **ön**; z. B. **lifön**: leben.
79. Die **Partizip**-silbe ist hinten immer **öl**; z. B. **fulöl**: füllend.
80. Die Endsilbe für **geistiges** ist jeweils **äl**; z. B. **kap**: Kopf; **kapäl**: Verstand.

Weitere Regeln und Notizen über diese Idee sind einem besonderen Werkchen hirüber vorbehalten.

Weltspracheproben:

- Ko God beginobsöd dinis valik! Mit Gott laßt uns beginnen alle Dinge!
 Kap binóm kapälá dom. Der Kopf ist des Verstandes Haus.
 Dut cilás gälóm palis. Fleiß der Kinder freut die Eltern.
 Kim okanóm pentön Godá gletf? — Wer wird können schildern Gottes Größe? —
 Fats gudik ulöfóms cilis. Gute Väter werden geliebt haben die Kinder. (4 Wörter statt 7.)
 Kok e ji-kok binóms nimáls positikúm, ka lep. Han und Henne sind nützlichere Tiere, als der Affe.
 Givolsöd pofiké bodi e bili! Gebet dem Armen Brod und Bir!
 Epenóbs penedis flenés olsik (olsá.) Wir haben geschriben Brise euren Freunden.
 O vomil! no labóns buki gudikün. O Fräulein! Sie haben nicht das beste Buch.
 Kilná áfanón fitis teltúm fols bal. Dreimal fing man Fische 241.
 Kanél iplidöl, no pilobóm-li? Der Künstler, welcher gefallen hatte, nicht war er gelobt worden? (5 Worte statt 10!)

Die Adresse des Erfinders und Herausgebers dieser Weltsprache ist: **J. M. Schleyer**, Redaktör zu Litzelstetten bei Konstanz in Baden (Deutschland, Germania.) Derselbe hat diese Universal-sprache aus reiner Liebe zur vilgeplagten und zerklüfteten Menschheit erfunden, um namentlich Studirenden, Reisenden und Kaufleuten eine Zentnerlast von schwirigen und zeitraubenden Sprachstudien abzunehmen. Möge man deshalb doch ja seine großartige Idee nicht mißkennen oder unausgeführt lassen! Nachdem sich die Menschheit zu einer **Weltpost** geeinigt hat, sollte sie sich auch zu einer **Weltschrift** und **Weltsprache** einigen. Dieses wäre der großartigste, geistig-materielle Gewinn und Fortschritt.